

Love affair

Eine kleine Affäre. Oder doch vielleicht mehr?

Von Sandra-Lavi-Bookman

Kapitel 5: Eine zweite gemeinsame Nacht?

Nach dem Abendessen nahm Robin ein entspanntes Bad. Sie machte es sich bequem in der Wanne, lehnte sich zurück und genoss das warme Wasser auf ihrer Haut. Es war so herrlich ruhig und angenehm für sie mal alleine zu sein. Für einen Moment schloss sie ihre Augen und blendete alles um sich rum aus, dass sie sich auf einem Piratenschiff befand, dessen Crew sie angehörte, dass sie Archäologin war und die Pornoglyphen suchte, dass ein Kopfgeld auf sie ausgesetzt war und was für verrückte Freunde sie doch gefunden hatte, die nicht mal am Abend Ruhe geben konnten. Zum Glück lag das Bad etwas weiter hinten, so dass man kaum etwas hörte vom Hauptdeck. Auch Zorro und die letzte Nacht konnte sie für einen kurzen Moment ausblenden. Allerdings nur kurz.

Robin öffnete ihre Augen wieder. Fast schon wie von selbst drehte sie ihren Kopf in Richtung der Badezimeranrichte. Es dauerte keine Sekunde, da hatte sie sofort das Bild vor Augen, wie sie auf dieser Anrichte saß, Zorro ihren nackten Körper fest an seinen presste und wie er sie geküsst hatte dabei, so voller Leidenschaft. Sie spürte wie ihr Puls direkt wieder anstieg, ihre Wangen rot wurden und sie eine Gänsehaut bekam. Ihr Körper reagierte alleine schon durch die Erinnerungen an die letzte Nacht mit einer leichten Erregung und löste wieder dieses innerliche Kribbeln aus. Es hatte ihr einfach so gut gefallen, viel zu gut, dass sie sich scheinbar sogar nach einer Wiederholung sehnte.

Doch dann fielen ihr die Worte ein, die er heute Morgen sagte und seine genervten Blicke von heute Nachmittag. Robin seufzte, drehte ihren Kopf wieder nach vorn, starrte aufs Wasser in der Wanne und zog ihre Knie nah an ihren Körper. Sie legte ihre Arme um sie und lehnte ihren Kopf auf sie.

„Träum weiter Robin“, dachte sie deprimiert, „Er hat sicher kein Interesse an einer Wiederholung.“ Er hatte ihr schließlich klipp und klar gesagt, es war nur eine einmalige Sache und mehr nicht. Sie schüttelte den Gedanken daran ab und stand auf. Robin schnappte sich ein Handtuch und stieg aus der Wanne. Sorgfältig begann sie damit ihren nassen Körper abzutrocknen. Doch plötzlich erregte etwas ihre Aufmerksamkeit. Nahe der Anrichte erblickte sie plötzlich einen lila Knopf auf dem Boden liegen. Sofort wusste sie, dieser stammte von ihrer Bluse, die Bluse die Zorro gestern Nacht ihr hier regelrecht vom Körper gerissen hatte. Sie hatte noch gar nicht bemerkt, dass sie offenbar einen der Knöpfe dabei verloren hatte.

Sie ging hin, bückte sich und hob ihn auf. Für ein paar Sekunden starrte sie diesen Knopf an, drehte ihn spielerisch zwischen ihren Fingern. Noch einmal ließ sie die letzte Nacht innerlich Revue passieren, dachte darüber nach es zu Versuchen und einen Schritt auf ihn zu zumachen. Ihr kam auch schon eine Idee, wie sie es anstellen könnte. „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“, dachte sie und nahm sich ein Beispiel an ihren niemals aufgebenden Käpt´n. Sie zog sich schnell etwas über und lief rüber in ihr und Namis Zimmer. Dort angekommen, riss sie die Türen ihres Kleiderschranks auf und suchte nach etwas passendem zum Anziehen. Sie entschied sich für ein grünes kurzes Kleid mit Spaghettiträgern und zog sich um. Robin schnappte sich eines ihrer Bücher, verließ das Zimmer so unauffällig wie möglich und kletterte rauf in den Ausguck. Es brannte kein Licht dort, also schloss sie, dass Zorro noch nicht dort war. Darüber war sie auch ganz froh, so konnte sie sich in Ruhe nach dort oben begeben.

Im Ausguck angekommen, machte sie sich ein paar Kerzen an, setzte sich hin und begann in ihrem Buch zu lesen. So langsam wurde es draußen immer dunkler, bis die Sonne schließlich komplett im Meer versank. Und Zorro, er war noch immer nicht da. Robin fragte sich ob er wohl doch schon ins Bett gegangen war. Vielleicht war ihre ganze Aktion auch völliger Blödsinn gewesen? Wieso sollte er auch Interesse an ihr haben? Er war immerhin nicht Sanji, der jedem Rock hinterher lief. Ganz im Gegenteil, Zorro machte sich nichts aus Frauengeschichten. Er war eben ein harter Kerl, der sich den lieben langen Tag nur fürs trainieren, saufen und schlafen interessierte. Doch irgendwas hatte dieser Muskelprotz trotzdem an sich, fand Robin. Auch wenn er oft nach außen hin knallhart erschien, zeigte er auch hier und da seine weiche Seite.

Inzwischen wurde es immer später. Es war längst dunkel draußen geworden. Robin war schon kurz davor ihr Buch wieder einzupacken und runter in ihr Bett zu gehen, als sie plötzlich jemanden die Leiter hochklettern hörte. Sofort blickte die schwarzhaarige Archäologin gespannt in Richtung der Leiter, welche sich im Boden befand. Wenige Sekunden später sah sie ihn auch schon und der grünhaarige Schwertkämpfer betrat den Raum. Sichtlich verwundert sah er Robin an. Es war äußerst ungewöhnlich, dass sie hier oben saß.

„Was machst du denn hier?“, fragte er sie verwundert und schien nicht gerade begeistert zu sein.

„Oh ich wollte nur mein Buch hier lesen. Es stört dich doch nicht, oder?“

„Hm ... Nein“, brummte er nur kurz und machte einfach eiskalt das Licht an.

„Und wieso sitzt du dann dabei im Dunkeln?“

„Ich fand es so viel gemütlicher“, meinte sie und deutete auf die Kerzen.

„Tse ... Weiber“, beschwerte er sich genervt und begann mit seinem Training.

Robin wandte sich wieder ihrem Buch zu, doch als er dann sein Shirt auszog und es auf den Boden warf, richtete die schöne Archäologin ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Schwertkämpfer. Ihr Blick wanderte über seinen muskulösen und durchtrainierten Oberkörper, von seinem Sixpack hoch zu seiner Brust. Erneut musste sie an die letzte Nacht mit ihm denken, wie er sie berührt und geküsst hatte. Ihr Herz schlug schneller, ihr Körper begann zu kribbeln und auf ihren Wangen bildete sich ein leichter Rotschimmer. Sie wollte ihn jetzt so gerne berühren, seine Lippen auf ihren spüren, über seine Brust streichen und ...

„Was starrst du denn so?“, fragte sie der Schwertkämpfer ganz direkt, weil er

bemerkte, wie sie ihn anstarrte. Robin, die gerade wie aus einem Traum gerissen wurde, wurde schlagartig noch roter im Gesicht und blickte schnell wieder runter auf ihr Buch.

„Eh ... Nichts ...“, stammelte sie nervös und versuchte sich etwas mit Lesen zu beruhigen. Krampfhaft versuchte sie sich abzulenken, doch ihr Herz schlug ihr noch immer bis zum Hals. Sie konnte die Bilder, die ihr gerade durch den Kopf gingen einfach nicht los werden. Zu sehr brachte dieser Schwertkämpfer sie um den Verstand.

Zorro grummelte nur, wandte sich wieder von ihr und trainierte weiter. Trotzdem konnte er ein kurzes schelmisches Grinsen nicht unterdrücken. Zu sehr gefiel es ihm, wie er offenbar auf sie wirkte. Die letzte Nacht hatte eben ihre Spuren hinterlassen und das nicht nur bei Robin. Er sah zwischen durch immer mal wieder zu ihr, während er dabei seine Gewichte stemmte. Während es so aussah, als wäre Robin in ihr Buch vertieft, begann Zorro ihren äußerst attraktiven Körper von oben bis unten zu mustern. Ihr sehr knapp geschnittenes Kleid bot ihm einen guten Einblick auf ihr üppiges Dekolleté. Er stellte sich vor, wie sie aussah, wenn sie ihr Kleid nicht an hätte, wie er es ihr ausziehen würde. Nur zu gern wollte er sie jetzt erneut berühren, ihre weichen Lippen küssen und ihr genussvolles Stöhnen hören. Alleine der Gedanke daran ließ seinen Puls steigen und das Verlangen in ihm wachsen.

Sie saß immerhin nur wenige Meter von ihm entfernt und das nicht gerade als wäre sie die Unschuld in Person, die Beine äußerst elegant übereinandergeschlagen, so dass der wenige Stoff zwischen ihren Beinen gerade genug verdeckte. Robin wusste, wie sie ihren Körper in Szene setzen musste, wie sie es anstellen musste, dass auch ein Lorenor Zorro auf sie ansprang. Er war schließlich auch nur ein Mann. Sie bemerkte recht schnell, wie lüstern er ihren Körper betrachtete, wie sie offenbar Erfolg damit hatte seine Aufmerksamkeit zu gewinnen.

„Na geht doch“, dachte sie zufrieden und grinste innerlich triumphierend. Zorro, welcher nun wirklich nicht blöd genug war, um zu merken, wenn eine Frau mehr von ihm wollte, hasste es lange groß um den heißen Brei herum zu reden. Die letzte Nacht hatte ihm wirklich gefallen und ihr offenbar auch, sonst würde sie sich ihm jetzt nicht so anbieten.

„Sag mal Süße“, begann er direkt zum Thema zu kommen und grinste sie lüstern an, „wieso bist du wirklich hier?“

„Hm?“ Robin sah zunächst gespielt ahnungslos zu ihm auf. Dann klappte sie ihr Buch zu, legte es zur Seite und stand auf.

„Ich dachte schon du kommst nie zum Punkt“, sagte sie verführerisch grinsend, als sie auf ihn zu ging.

„War ich also so gut, ja?“, grinste er sie sichtlich erfreut an und legte seine Gewichte zur Seite.

Verführerisch strich sie mit ihrem Finger über seine nackte Brust und sah ihm dabei in sein Auge.

„Wir könnten doch unser kleines Liebesspiel von letzter Nacht wiederholen, meinst du nicht?“